

## Medizin in der Geschichte - ein Register österreichischer Forschung\*

Im folgenden soll eine Dokumentation zur Lage der Medizin im Feld der österreichischen Historiographie gegeben werden.<sup>1</sup> Es handelt sich um ein Pilotprojekt zur Errichtung einer Datenbank zur medizingeschichtlichen Forschung in Österreich für die Zeit von 1990 bis 1996. Geplant ist eine aktuelle Registrierung mit allmählichem Einbau zurückliegender Arbeiten. Mittelfristiges Ziel ist die Erfassung medizinhistorischer Texte bis Anfang der siebziger Jahre; in einem weiteren Schritt soll bis in die dreißiger Jahre zurück gearbeitet werden. Eine Auswertung der Datenbank sieht die Platzierung einer Homepage im Internet vor, wobei zusätzliche Serviceleistungen neben der Möglichkeit, die Datenbank abzufragen, eingebaut werden.

Vorab sind zwei Einschränkungen bzw. Anmerkungen anzubringen. Erlaubt sei mir ein Satz zur Terminologie: v.a. Die deutschsprachige Wissenschaftstradition unterscheidet die 'Medizingeschichte' als Fach der medizinischen Fakultät von den Interventionen der HistorikerInnen, historisch arbeitenden SoziologInnen, EthnologInnen - KulturwissenschaftlerInnen im allgemeinen. Für die Unternehmungen letzterer hat sich der Terminus "Sozialgeschichte der Medizin"<sup>2</sup> durchgesetzt. Unter "Medizingeschichte" verstehen der "Medizinhistoriker" weitgehend Professionsgeschichte im Lichte einer selbstreferentiellen Fortschrittsideologie; eine Haltung mit hohem Trägheitsmoment, auch wenn zu beobachten ist, „daß die Auffassung von Medizingeschichte als einer Geschichte fortschreitender wissenschaftlich-technischer Erfolge zunehmend abgelöst wird von einer Analyse der Entstehungsbedingungen der wissenschaftlichen und sozialen Phänomene um Krankheit und Heilung (...)“<sup>3</sup>. Ich möchte mich anlässlich der vorliegenden Bestandsaufnahme nicht mit der Analyse dieser Revierkämpfe aufhalten.<sup>4</sup> Daher werden sämtliche zugänglichen Texte aus dem Bereich Geschichte der Medizin, der Medikalisierung und ihrer kulturellen Sedimentation bzw. Bedingtheit registriert, sofern sie als wissenschaftliche Texte erkennbar sind.

---

\* Der Autor ist Herausgeber einer einschlägigen Reihe mit dem Titel Medizin, Kultur und Gesellschaft im Verlag Edition Praesens, Umlaufgasse 3, A-1170 Wien (<http://www.praesens.at/praesens/geschichte.htm>). Interessenten sind aufgefordert, Manuskripte einzuschicken: es fallen keine Druckkosten an.

<sup>1</sup> Es wird weder Vollständigkeit noch Konsistenz angestrebt. Ziel ist die erste Textsammlung zum Thema. Der/die geschätzte LeserIn wird um Ergänzungsvorschläge gebeten.

<sup>2</sup>Vgl. Alfons Labisch, Sozialgeschichte und Soziologie der Medizin: Ein imaginäres Streitgespräch mit Christian Probst, in: Sudhoffs Archiv, Bd. 80/1 (1996), 1-27; sowie Robert Jütte, Sozialgeschichte der Medizin. Inhalte - Methoden - Ziele, in: Medizin, Gesellschaft und Geschichte. Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, 9 (1991), 149-164.

<sup>3</sup> Volker Roelcke, Die Entwicklung der Medizingeschichte seit 1945, in: NTM (=Internationale Zeitschrift für Geschichte und Ethik der Naturwissenschaft, Technik und Medizin) 2 (1994), 193-216, 201.

<sup>4</sup>Für Deutschland reklamiert Jütte, immerhin Leiter des Institutes für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart, daß "Sozialgeschichte der Medizin" Forschungsansätze verschiedenster historisch orientierter Disziplinen bezeichnet - quasi ein Gefäß für Identitätsstiftung und Lobbying. Andererseits hat aber das Fach "Medizingeschichte" sein Forschungsgebiet erweitert. Interdisziplinäre Kooperationen bzw. Forschungsarbeiten finden indes kaum statt. Die Lage dürfte sich in Deutschland kaum geändert haben. Gleiches gilt in höherem Ausmaß für Österreich. Ungleich besser scheint die Lage in den anglophonen Länder, besonders in Großbritannien gibt es an den Universitäten eigene Studienrichtungen an den historischen Fakultäten - finanzielle Unterstützung erfolgt durch die Wellcome Stiftung des weltgrößten Pharmakonzernes nach der Fusion mit Glaxo. "Social History of Medicine" gilt als eigene Studienrichtung, daher kommt ein Großteil der ernstzunehmenden Forschungsliteratur aus dem englischen Sprachraum.

Vorangestellt sei ein kurzer Exkurs zur Forschungssituation in Österreich: Institutionelles Zentrum der Medizingeschichtsschreibung in Österreich ist das *Institut für Geschichte der Medizin*. Die dominante Figur hier war Erna Lesky<sup>5</sup>, die nicht nur dafür sorgte, daß mit Hilfe einer Spende des britischen *Wellcome Trusts* die bauliche Sanierung des „Josephinum“ erfolgte, sondern ab 1960 als Extraordinaria und 1962 als Ordinaria bis Ende der siebziger Jahre qua persona determinierte, was unter Medizingeschichtsschreibung in Österreich zu verstehen ist.<sup>6</sup> Zwei Texte bestimmen dabei maßgeblich die Wirkung: Der bereits 1959 publizierte Text "Österreichisches Gesundheitswesen im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus"<sup>7</sup>, sowie der 1965 publizierte Text "Die Wiener medizinische Schule im 19. Jahrhundert". Sicherlich zwei Standardtexte zur österreichischen Medizingeschichte, die, trotz ihrer unbestrittenen Qualität, nicht die notwendigen Impulse für eine Weiterentwicklung lieferten. Leskys weitgehend ideen- bzw. institutionengeschichtliche Methodik paralyisierte die Entwicklung neuerer Forschungsansätze, zumal außerhalb der medizinischen Fakultät kaum Medizingeschichte betrieben wurde. Gründe dafür mögen die Unterentwicklung der Wissenschaftsgeschichte in Österreich sein<sup>8</sup>, sowie die deutschsprachige Idiosynkrasie, Medizingeschichte strukturell exklusiv an medizinische Fakultäten zu binden. Der anglophone Raum<sup>9</sup> hat durch die Etablierung medizinhistorischer Institutionen mehrheitlich an historischen Fakultäten eine infrastrukturelle Anbindung an die Nachbardisziplinen und dadurch Kontakt mit den Methoden der Sozialwissenschaften und „Humanities“.<sup>10</sup>

Die österreichische Variante sei noch einmal unterstrichen durch eine Äußerung Leskys aus dem Jahre 1981, anlässlich einer Festschrift ihr zu Ehren: „Vielleicht ist in dieser Zeit neuen spezialistischen Aufbruchs die große Stunde der Medizingeschichte gekommen, jenes Brückenfaches zwischen Natur- und Geisteswissenschaft par excellence, sofern sie richtig als eine Geschichte des ärztlichen Geistes betrieben wird. Ist doch in ihr beschlossen, was die größten Ärzte aller Zeiten an Tiefem, Schönem und Edlem in seiner ganzen Universalität für uns vorausbedacht haben.“<sup>11</sup> Ergänzend sei die Position des Vorstands des Instituts für Geschichte der Medizin an der Universität Wien wiedergegeben. „In einem Überblick über die Aufgaben der Medizingeschichte in der Welt von heute wird auf vier Punkte speziell eingegangen. (I) Die transzendente Komponente in der ärztlichen Tätigkeit, (II) der Faktor „Zeit“, (III) der Stellenwert des „Leidens“ und (VI) die Ökologie in der Medizin (und in der

---

<sup>5</sup>Vgl. Kurt Ganzinger, Manfred Skopec, Helmut Wyklicky, Erna Lesky - Septuagenariae, in: dies., Hg., Festschrift für Erna Lesky zum 70. Geburtstag, Wien 1981, 1-3.

<sup>6</sup> Skopec, Manfred, Über die Entwicklung des medizinhistorischen Unterrichts und des medizinhistorischen Instituts in Wien, in: Acta Turcica Historiae Medicinae, Proceedings of the 60th Anniversary for the Foundation of the First International Congress for the History of Medicine and Medical Ethics, Istanbul, 14-18 October 1993, 1994/1, 74.

<sup>7</sup>Zur Kritik an Leskys, Habilitation "Österreichisches Gesundheitswesen im Zeitalter des aufgeklärten Absolutismus" siehe Johannes Wimmer, Gesundheit, Krankheit und Tod im Zeitalter der Aufklärung, Wien Köln Graz 1991.

<sup>8</sup>Zur Wissenschaftsgeschichte in Österreich siehe ÖZG 1996/1 Schwerpunktheft: Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftsforschung; Bernhard vom Brocke, Das Elend der Wissenschaftsgeschichte in Deutschland. Zur Entwicklung der Wissenschaftsgeschichte seit Ranke, insbesondere im 20. Jahrhundert, in: Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte - Mitteilungen, 1-2 (1993), 3-81. Für Österreich: Walter Höflechner, Skizze einer Bestandsaufnahme und erneuter Versuch einer Anregung, in: Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte - Mitteilungen, 1-2 (1993), 82-102.

Ein Gegenbeispiel für avancierte Wissenschaftsgeschichte ist aus der Unzahl anglophoner (mehrheitlich amerikanischer) Wissenschaftshistoriographie der thematische Band der Zeitschrift *representations* 40 (1992), Seeing Science.

<sup>9</sup>Für eine weitgehendere Einführung s. Roelcke, wie Anm. 3.

<sup>10</sup>Eine Konsequenz dieser Entwicklung war die Gründung der „Society of the Social History of Medicine“ 1976 sowie die Herausgabe der Fachzeitschrift „Social History of Medicine“ - letztere, das sei nebenbei angemerkt, kein (medizin)historisches Institut Österreichs für Wert befindet, anzukaufen.

<sup>11</sup>Wie Anm. 5, 2.

medizinischen Forschung).<sup>12</sup> Letzteres Zitat deutet den Weg an, den die institutionalisierte Medizingeschichtsschreibung geht, nämlich den zu einem Institut für (historische) Ethik in der Medizin. Wenn für Deutschland gilt, daß die Entwicklung der Medizingeschichtsschreibung losgelöst war von den Entwicklungen der allgemeinen Historiographie und über den Umweg der anglo-amerikanischen Medizingeschichte methodisch weiterentwickelt wurde<sup>13</sup>, läßt sich für Österreich sagen, dieser Umweg war infrastrukturell verstellt. Ideen- und institutionengeschichtliche Forschung, international schon längst von sozialwissenschaftlicher Methode bedrängt, führte eine unbehelligtes Dasein.<sup>14</sup> Der in den siebziger Jahren zunehmend entwickelte sozialkonstruktivistische Ansatz, „daß zentrale Phänomene wie Krankheit, Gesundheit oder Körper als soziale Konstrukte und damit als Produkte von expliziten oder impliziten Interaktionsprozessen aufgefaßt werden können“<sup>15</sup>, unterlagen der Anklage der Häresie bzw. wurden mißachtet.<sup>16</sup> Die Immersion von Kritischer Theorie oder anthropologischem Strukturalismus fand bis heute keinen nennenswerten Niederschlag im Rahmen der Medizingeschichtsschreibung, nicht zu reden ist von der kaum erfolgten Rezeption kulturwissenschaftlicher (ethnographisch inspirierter)<sup>17</sup> oder diskursanalytischer<sup>18</sup> Ansätze der Geschichtsschreibung<sup>19</sup>. Sozialwissenschaftliche Forschungsansätze kamen daher aus dem Bereich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Allerdings seit Birgit Bolognese-Leuchtenmüllers „Bevölkerungsentwicklung und Berufsstruktur, Gesundheits- und Fürsorgewesen in Österreich 1750-1918 (=Materialien zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Wirtschafts- und Sozialstatistik Österreich-Ungarns 1)“ aus dem Jahre 1978 liegt auch dieses Feld brach.<sup>20</sup>

<sup>12</sup> Karl Holubar, , Über die Aufgaben der Medizingeschichte heute, in: Ann. Univ. Sarav. Med. 26 (1990) No. 3/4, 46-49, 49.

<sup>13</sup> Wie Anm. 3, 201.

<sup>14</sup> Als Beispiel sei auf die Habilitation von Manfred Skopec, nunmehr Dozent am Institut für Geschichte der Medizin, verwiesen. Zur Kritik dazu vgl. die Rezension von Eberhard Mairbäurl, in: *Historicum* 26 (1991), 16-18; Helmut Wyklicky, *Das Josephinum. Biographie eines Hauses; die medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie seit 1785, das Institut für Geschichte der Medizin seit 1920*, Wien 1985; Karl Herrmann Spitzzy, Hg., *Gesellschaft der Ärzte in Wien. 1837-1987. Mit Beitr. von Isidor Fischer*, Wien 1987; Erna Lesky, Hg., *Sozialmedizin. Entwicklung und Selbstverständnis*, Darmstadt 1977 oder Lesky, Erna, *Meilensteine der Medizin. Große Ärzte Österreichs in drei Jahrhunderten*, Wien 1981.

<sup>15</sup> Wie Anm.3, 201.

<sup>16</sup> Zur Einführung: Ludmilla Jordanova, *The Social Construction of Medical Knowledge*, in: *Social History of Medicine*, 8 (1995), 361-381.

<sup>17</sup> Vgl. dazu Hans Medick, , Entlegene Geschichte? Sozialgeschichte und Mikro-Historie im Blickfeld der Kulturanthropologie, in: H. Diekwisch u.a., Hg., *Alltagskultur, Subjektivität und Geschichte: Zur Theorie und Praxis von Alltagsgeschichte*, (1994), 94-109.

<sup>18</sup> Vgl. als ersten Versuch im Rahmen der "Neuen Kulturgeschichte" Thomas W. Laquer, *Bodies, Details and the Humanitarian Narrative*, in: Lynn Hunt, ed., *The New Cultural History*, 1989, 176-204 oder Catherine Gallagher und Thomas Laqueur, ed., *The making of the modern body : sexuality and society in the nineteenth Berkeley, Calif., 1987*. Thomas Laqueur, *Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud*, München 1996. Ludmilla Jordanova, *Sexual visions : images of gender in science and medicine between the eighteenth and twentieth centuries*, Madison, Wis. 1989.

<sup>19</sup> Zur Kritik einer neuen Medizingeschichtsschreibung siehe Roy Porter, *History of the Body*, in: Peter Burke, ed., *New Perspectives on Historical Writing*, 1991, 206-232. Colin Jones, ed., *Reassessing Foucault. Power, medicine and the body*, London 1994.

<sup>20</sup> Aus dem Bereich der Zeitgeschichte kommen die Impulse hauptsächlich von der Institutionengeschichte. Ein Beispiel ist Michael Hubenstorf, *Medizinische Fakultät 1938-1945*, in: Gernot Heiss, Hg., *Willfähige Wissenschaft. Die Universität Wien 1938-1945*, Wien 1989, 233-282. Sowie die Arbeiten zur "Euthanasie" im Nationalsozialismus v.a. durch Wolfgang Neugebauer, s.a. Register.

Ein wichtiger Impuls geht von den *Gender Studies* bzw. *Women History* (s. Saurer, Edith, *Frauengeschichte in Österreich. Eine fast kritische Bestandsaufnahme*, in *L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft*, 2/1993, 37-63 sowie das thematische Heft „Körper“, *L'Homme* 1/1994 und *ÖZG* 1995/2 *Frauen-Geschlechter-Geschichte*).

Der Status quo der Medizingeschichtsschreibung in Österreich sieht daher generell so aus: „(...) the book on Austrian doctors - or even on the narrower issue of what Magali Sarfatti Larson has called their ‘professionalization project’-has yet to be written“,<sup>21</sup> und dies gilt nicht nur für diese Forschungsfelder.

Die registrierten Texte repräsentieren konsequenterweise *cum grano salis* das Dilemma der österreichischen Medizingeschichtsschreibung: fehlende Anbindung an den internationalen Forschungsdiskurs, der in Deutschland und zum entscheidenden Teil im anglophonen Raum stattfindet, mangelndes Interesse der österreichischen (institutionalisierten) HistorikerInnen und daher mangelnde strategische Forschungscoordination.<sup>22</sup>

Aus Gründen einer pragmatischen Abwicklung der folgenden Übersicht wurde als ein quantitatives Kriterium für Wissenschaftlichkeit der Umfang mit generell zehn Seiten Minimum angegeben. Schriften geringeren Umfangs werden zu einem späteren Zeitpunkt eingebaut. Der Beobachtungszeitraum umfaßt lediglich Texte, die ab 1990 veröffentlicht wurden - eine notwendige Erweiterung inkludiert Hochschulschriften: ein Ergebnis der Dokumentation ist das einschlägige Engagement im Stadium von Diplomarbeiten, weniger schon im Bereich Dissertationen; ca. 51 Prozent (76 von 150) der registrierten Arbeiten sind Diplomarbeiten, Diplomarbeiten und Dissertationen umfassen ca. 57 Prozent (86 von 150) des Samples. Wissenschaftliche Artikel wurden 45 gezählt, knappe 30 Prozent; selbständig erschienene Texte umfassen etwas mehr als 11 Prozent, das sind 17 von 150, wobei zwei davon auch als Diplomarbeiten mitgezählt wurden.

Das Sample der gesichteten Texte wurde nach methodologischen Gesichtspunkten in vier Kategorien - Institutionsgeschichte (1), Ideengeschichte (2), Sozialgeschichte (3) und Kulturgeschichte (4) - geschieden. Wo dies nicht möglich war blieb die Kategorie „Nicht bearbeitet“ (5).

Die arbiträre Etikettierung stellt keinerlei hierarchische oder evaluierende Ansprüche, sie erschien dem Verfasser insofern plausibel, als die Intentionalität der Texte *ex post* auf diese Weise einzufangen war.

Institutionsgeschichte (1) meint in diesem Fall Texte, die in positivistischer Manier ein Phänomen zu fassen suchen, gleichgültig ob es sich dabei um ein Spital, die Pest oder Behandlungsformen handelt: Solange institutionelle Rahmenbedingungen, Errichtungsdaten, Termine des Auftretens, Faktizitäten thematisiert und Wirklichkeit als individuelles, heroisches Faktum vorgestellt wird.

Ideengeschichte (2): Protagonist dieser Textsorten ist die Idee; ob pathologische Theorien oder Vorstellungen von Gesundheit - die Idee vermag unbeeinflusst von externen Faktoren Wirklichkeit zu konstruieren.

Sozialgeschichte (3) umfaßt Texte, die auf archivalischen Quellen basierend, strukturelle beschreiben: zumeist werden Lebensumstände von Protagonisten unterschiedlichster Klassen thematisiert. Diese Zuordnung geht davon aus, daß überwiegend den sozialen und ökonomischen Strukturen oder Superstrukturen Handlungskompetenz, d.h. Wirklichkeit konstituierende Macht, zugewiesen wird.

Kulturgeschichte (4) bezeichnet Unternehmungen, die vermehrt auf die Aneignungspraktiken von Wirklichkeit bzw. Erfahrung abzielen - um die Kunst des Handelns. Ob es um

Gleiches gilt für die Geschichte der Sexualität bzw. Körpergeschichte. S. ÖZG 1994/3 Sexualität. Allein was fehlt, sind repräsentative Arbeiten auf dem Gebiet.

<sup>21</sup>Peter M. Bograd, Rezension von Thomas N. Burg, Sieches Volk macht siechen Staat. Arzt, Stand und Staat im 19. Jahrhundert, 1994, in: Austrian History Yearbook Vol. XXVII (1996), 313-314, 314.

<sup>22</sup>Verdienstvoll sind in diesem Zusammenhang die Ambitionen um Zentralisierung in der Arbeitsgruppe Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichte der Universität Wien um Helmuth Grössing und Sonia Horn, die allerdings mehrheitlich einer positivistischen Quellenbergung verpflichtet sind und damit die Medizingeschichtsschreibung kaum über ihr institutionengeschichtliches Potential hinaustreiben. Im gleichen Atemzug sind die Ambitionen an der Universität Graz um Alois Kernbauer und an der Universität Innsbruck um Gunda Barth-Scalmani und Elisabeth Dietrich zu nennen.

Krankheiten, Mentalitäten oder um *Gender* geht, die Rekonstitution des Wechselspiels von Struktur und Subjekt ist Telos dieser Kategorie.

## Institutionsgeschichte

- Angetter, Daniela C., Das österreichische Militärsanitätswesen. Gestern - heute - morgen, Universität Wien, Diplomarbeit 1993.
- Angetter, Daniela C., Die Militär-Sanitätsversorgung an der Südwestfront 1915-1918, Universität Wien, Dissertation 1995.
- Baum, Wilhelm, Das Klagenfurter Lyzeum und das Klagenfurter Geistesleben im Zeitalter der Aufklärung, in: Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts, 1990/91, 655-70.
- Bedö, Andrea, Medizinische Fachprosa im Stift Klosterneuburg bis 1500. Ein Beitrag zur Geschichte der Wissenschaftspflege im mittelalterlichen Niederösterreich, Wien, Staatsprüfungsarbeit am Institut für Österreichische Geschichtsforschung 1989.
- Bergmann, Anna, Die Entwicklung der Krankenpflege Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Allgemeinen Krankenhaus in Klagenfurt, Universität Klagenfurt, Diplomarbeit 1991.
- Billeth, Birgit, Medizinische Institutionen im Nationalsozialismus, Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Bolognese-Leuchtenmüller, Birgit, Heilkunde und Krankenpflege im Spiegel sozial-kultureller Entwicklung. Menschenbild, Lebensverständnis und Weltsicht als Schlüsselkategorien, in: Geschichte der Medizin = Beiträge zur Historischen Sozialkunde 24/2 (1994), 40-51.
- Burg, Thomas N., Forensic Medicine in the Nineteenth-Century Habsburg Monarchy, in: Working papers 96/2 (Center for Austrian Studies, University of Minnesota).
- Dietrich, Elisabeth, Der andere Tod. Seuchen, Volkskrankheiten und Gesundheitswesen im Ersten Weltkrieg, in: Klaus Eisterer, Rolf Steininger (Hg.), Tirol und der Erste Weltkrieg, Innsbruck 1995, 255-275.
- Dietrich, Elisabeth, Palmschoß. Der Traum vom Zukunfts-Sanatorium, in: Tiroler Heimat 57/1993, 169-178.
- Dopsch, Heinz/Goldammer, Kurt/Kramml Peter F. (Hrsg.), Paracelsus (1493-1541). "Keines anderen Knecht ...", Salzburg 1993.
- Eggmaier, Herbert H., Ärztekammer für Steiermark 1893 - 1993. Ein historischer Abriß der ersten hundert Jahre ihres Bestehens, Graz 1993.
- Eisenmenger, Ursula, Ausgewählte Kapitel zur Geschichte der antiken Medizin in Griechenland und Rom, Universität Wien, Diplomarbeit 1990.
- Falk, Sabine/Weiss, Alfred Stefan, "Hier sind die Blattern" - Der Kampf von Staat und Kirche für die Durchsetzung der (Kinder-) Schutzpockenimpfung in Stadt und Land Salzburg (Ende des 18. Jahrhunderts bis ca. 1820), in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 131/1991, 163-186.
- Feikes, Renate, Veränderungen in der Wiener jüdischen Ärzteschaft 1938, Universität Wien, Diplomarbeit 1993.
- Frick, Karl R., Geschichte der Krankenhäuser Kärntens. Mit einer Einführung in die Geschichte des Krankenhauswesens in Österreich, Klagenfurt 1990.
- Fröhlich, Margit, Die medizinische Versorgung und die soziale Verwaltung des Burgenlandes in den Jahren 1921-1925, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Fuchs, Sabine, Das Weib ist von Natur schwach ...?. Schwimmen als Bestandteil weiblicher Bewegungskultur im 19. Jahrhundert, in: L'Homme 5/1994, 178-193.
- Gasser, Rudolf J., Prof. Dr. Joseph Hyrtl und seine Beziehungen zur kaiserlichen Medizinschule in Istanbul, in: Arslan Terzioglu (Hrsg.), Acta Turcica Historiae Medicinae, Proceedings of the 60th Anniversary for the Foundation of the First International

- Congress for the History of Medicine and Medical Ethics, Istanbul, 14-18 October 1993, 1994/1, 91-122.
- Goller, Peter, Südslawische Medizinstudenten an der Universität Innsbruck 1869-1904, in: Österreichische Osthefte 36/1994, 316-334.
  - Gröchenig, Marita, Das Bürgerspital in Knittelfeld, (1429-1784), Universität Graz, Diplomarbeit 1992.
  - Gröger, Helmut, Zur Gründungsgeschichte des Wiener psychoanalytischen Ambulatoriums, in : Sigmund Freud House Bulletin, 1994 Vol. 18/1B, 3-23.
  - Grössing, Sigrid-Maria, Kaufmannstochter im Kaiserhaus. Philippine Welser und ihre Heilkunst, Wien 1992.
  - Holubar, Karl, Carl Ludwig Sigmund in der Türkei insbesondere seine Besuche in Istanbul im Mai, Juli und August 1849 (Anno Hegirae 1265), in: Terzioglu, Arslan/Lucius, Erwin, Die Hohe Medizinschule Galatasaray und Ihre Bedeutung für die Moderne Türkische Medizin. Berichte des Symposions am 18.9.1989 anlässlich des 150. Gründungsjahres, Istanbul, 1993, 95-106.
  - Holubar, Karl / Schmidt, Cathrin / Wolff, Klaus, Challenge dermatology. Vienna 1841-1992; dedicated to the memory of Hans Urbanski von Ostrymiecz (1919-1992), Wien 1993.
  - Holubar, Karl, Das Spital des Stiftes Klosterneuburg, Universität Wien, Dissertation 1992.
  - Horn, Sonia, Grundzüge des Medizinstudiums in Wien 1700-1750, in: Mühlberger, Kurt/Maisel, Thomas (Hrsg.), Aspekte der Bildungs- und Universitätsgeschichte. 16. bis 19. Jahrhundert, Wien 1993, 112-126.
  - Keppelmüller, Karin, Das Gesundheitswesen in Wien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Universität Wien, Diplomarbeit 1993.
  - Kernbauer, Alois, Die wissenschaftliche Ausstrahlung der medizinischen Fakultäten Wien, Graz und Innsbruck in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Svore, Peter (Hrsg.), L'udovit Markusovsky a jeho doba. Zbornik z medzinarodnej vedeckej konferencie, Presov-Bratislava-Wien, 1993, 59-73.
  - Kernbauer, Alois, Sigismund Spitzer und die medizinische Schule in Istanbul, in: Terzioglu, Arslan (Hrsg.), Die Hohe Medizinische Schule Galatasaray und ihre Bedeutung für die moderne türkische Medizin. Berichte des Symposions am 18.9. 1989 anlässlich des 150. Gründungsjahres, Istanbul, 1993, 70-81.
  - Klotz, Martin, Der Alltag im städtischen Spital des Spätmittelalter, Universität Graz, Diplomarbeit 1992.
  - Koglbauer, Doris, Die Geschichte der Rehabilitation in Österreich. Mit besonderer Berücksichtigung des Rehabilitationszentrums Weißer Hof, Universität Wien, Diplomarbeit 1992.
  - Kölbl, Gabriele, Über das Berufsbild von Ärzten und Pflegepersonal in der nationalsozialistischen Medizin, Universität Wien, Diplomarbeit 1992.
  - Krauss, Wolfgang, Die physikalische Medizin und die jüdischen Ärzte. Zur Entstehung eines medizinischen Spezialfachs Ende des 19. Jahrhunderts, Universität Wien, Medizinische Dissertation 1995.
  - Levonyak, Gabriele, Die Entwicklung des Hospitalwesens am Beispiel des Hartberger Bürgerspitals von seinen Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Universität Graz, Diplomarbeit 1991.
  - Linortner, Britta, Gesundheitsverhalten im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen, Universität Wien, Diplomarbeit 1992.
  - Maier, Siegrun, Humanität und Inhumanität in der Psychiatrie. Historische Entwicklung und aktuelle Tendenzen der Psychiatriereform, Universität Klagenfurt, Diplomarbeit 1991.
  - Malleier, Elisabeth, Die Kriegsneurose in der Wiener Psychiatrie und Psychoanalyse, in: Wiener Geschichtsblätter 4/1994, 206-220.

- Marckhgott, Gerhart, "Euthansie" in Oberdonau, in: Zeitgeschichte 215/6 1994, 165-182.
- Morandell, Stefan, Die ältesten Quellen des Heilig-Geist Spitals von Kaltern, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1993.
- Naglis, Sybille M., Das St. Elisabethspital in Murau. Die Geschichte eines steirischen Spitals und seiner Kirche, Universität Graz, Diplomarbeit 1994.
- Neugebauer, Wolfgang, Zwangssterilisierung und "Euthanasie" in Österreich 1940-1945, in: Zeitgeschichte 191/2 1992, 17-28.
- Pammer, Michael, Vom Beichtzettel zum Impfzeugnis. Beamte, Ärzte, Priester und die Einführung der Vaccination, Wien, in: Österreich in Geschichte und Literatur 39/1995, 111-129.
- Payer, Peter, Stadthygiene und Geruch. Die Desodorisierung des öffentlichen Raumes, in: Wiener Geschichtsblätter 96/1, 12-24.
- Pharmazeutischer Reichsverband für Österreich, 100 Jahre, Organisation der angestellten Apotheker Österreichs. 1241-1991. 750 Jahre Apothekerberuf, Wien 1991.
- Pober, Martha, Spurensuche: Die Pest in Österreich. Zusammenfassende Darstellung des Auftretens der Pest von 1348-1716, Universität Wien, Diplomarbeit 1990.
- Pohl-Resl, Brigitte, Das Wiener Bürgerspital im 14. und 15. Jahrhundert. Soziale Aufgaben, wirtschaftliche Strategien und Formen der Überlieferung, Universität Wien, Dissertation 1994.
- Reinstadler, Hermine, Badewesen und Bader im Spätmittelalter und zu Beginn der Neuzeit, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1991.
- Ritsch-Egger, Gertrud M., Beiträge zur Geschichte des Heil- und Gesundheitswesens im Pustertal zwischen 1500 und 1900, Universität Innsbruck, Dissertation 1990.
- Sablik, Karl, Die Wiener Medizinische Schule im 18. Jahrhundert, in: Csaky, Moritz/Lanzer, Andrea (Hrsg.), Beihefte zum Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Bd.2 Etatisation et bureaucratie. Staatswerdung und Bürokratie. Symposium der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts, Wien 1990, 87-98.
- Sablik, Karl, Sigmund Freud et Julius Tandler: une mystérieuse relation, in: Rev.Hist.Psychoanal. 1990, 389-103.
- Schiferer, H. Ruediger, Alfred Adler. Eine Bildbiographie. Mitarbeit von Helmut. Gröger und Manfred Skopec, München, Basel 1995.
- Sinnhuber, Gudrun, Die Gesundheitspolitik Maria Theresias, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1990.
- Skopec, Manfred, Gräfenberg und Kaltenleutgeben. Zur Geschichte der Hydrotherapie, in: Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde (NÖ Schriften 70 Wissenschaft), 1994/20, 123-137.
- Spitzzy, Karl H., 30 Jahre Penicilline - Rückschau und Ausblick, in: Archiv der Geschichte der Naturwissenschaften 25 1/1990, 207-1217.
- Stach, Claudia, Soziale Einrichtungen und medizinische Versorgung Wiens in der ersten Republik (1918-1938), Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Stangler, Gottfried, Kunst des Heilens. Aus der Geschichte der Medizin und Pharmazie; Niederösterreichische Landesausstellung, Kartause Gaming, 4. Mai - 27. Oktober 1991, Wien 1991.
- Stark, Martina V., Entwicklungen in der Behandlung psychisch Kranker seit den 50er Jahren im deutschen, italienischen und angloamerikanischen Sprachraum, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Theurl, Engelbert, Staat und Gesundheitswesen. Beispiele aus der Sicht der Neuen Institutionellen Ökonomik, Wien, Köln, Graz 1996. (Studien zu Politik und Verwaltung)
- Vetter, Martha, Die medizinische Versorgung der Tiroler Bevölkerung in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1992.

- Wakounig, Marija, Wissenschaft und Karriere? Polnische Mediziner an der Wiener Uni zwischen 1870 und 1914, in: Leitsch, Walter/Trawkowski, Stanislaw (Hrsg.), Wiener Archiv für Geschichte des Slawentums und Osteuropas, Bd. 16 Polen im alten Österreich: Kultur und Politik, Wien, Köln, Graz 1993, 107-115.
- Wanker, Doris, Zum Spitalwesen von Judenburg, Universität Graz, Diplomarbeit 1993.
- Weidlinger, Hans-Christian, Die Dienstbarkeit der Psychiatrie im Dritten Reich, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1990.
- Weinrich, Berthold / Plöckinger, Erwin, Niederösterreichische Ärztechronik. Geschichte der Medizin und der Mediziner Niederösterreichs, Wien 1990.
- Weitensfelder, Hubert, "Fünf Minuten mit Venus - ein Leben mit Merkur". Zur Geschichte der Syphilis und Prostitution in Vorarlberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: Montfort. Vierteljahresschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs 453/1993, 215-241.
- Winkler, Andreas, Eine Innsbrucker Bürgerfamilie in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1993.
- Wyklicky, Helmut, Allgemeines Krankenhaus <Wien>. 200 Jahre Allgemeines Krankenhaus, Wien 1993. (Schriftenreihe Österreichische Universitätstexte)
- Wyklicky, Helmut, Unbekanntes von Theodor Billroth. Eine Dokumentation in Fragmenten, Wien 1993.
- Wyklicky, Helmut, Namhafte Vertreter der Klinischen Chemie und der Laboratoriumsdiagnostik des 19. Jahrhunderts, in: Archiv der Geschichte der Naturwissenschaften 25 1/1990, 1239-1248.

## Ideengeschichte

- Heindl, Michaela, Der Leib und seine vergessene Bedeutung am Beispiel der medizinischen Anthropologie, Universität Wien, Diplomarbeit 1992.
- Maier, Barbara, Zum Verständnis von Krankheit und Heilkunst in frühchristlicher Zeit, insbesondere bei den kappadokischen Völkern, Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Rosenstingl, Gudrun, Paracelsus, ein Vertreter der alchemistischen Medizin, Universität Wien, Diplomarbeit 1992.
- Sablik, Karl, Der Beginn der Zweiten Wiener Medizinischen Schule. Eine philosophisch-medizinischer Paradigmenwechsel, in: Benedikt, Michael/Knoll, Reinhold (Hrsg.), Verdrängter Humanismus. Verzögerte Aufklärung, 3. Band: Bildung und Einbildung. Vom verfehlten Bürgerlichen zum Liberalismus. Philosophie in Österreich (1820-1880), Klausen-Leopoldsdorf 1995, 409-418.
- Thomann, Petra, Geschichtlicher und ethischer Diskurs über Technik, Umwelt und Medizin, Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Trallori, Lisbeth N., "Verbesserung" und Vernichtung. Zum Selektionsparadigma in der Humangenetik, in: Fischer, Gero/Wölflingseder, Maria (Hrsg.), Biologismus, Rassismus, Nationalismus. Rechte Ideologien im Vormarsch, Wien 1995, 75-88.
- Werfring, Johann, Die Ätiologie der Pest im Spiegel der Loimographie des 16. bis 18. Jahrhunderts, Universität Wien, Diplomarbeit 1996.

## Sozialgeschichte

- Ammerer, Gerhard, "... als eine liederliche Vettel mit einem ströhnenen Kranz zweymahl ofentlich herumgeführt ...". Zur pönalisierenden Sexualität in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts anhand Salzburger Kriminalrechtsquellen, in: Erlach, Daniela/Reisenleitner, Markus/Vocelka, Karl (Hrsg.), Privatisierung der Triebe. Sexualität in der frühen Neuzeit, Frankfurt am Main 1994,
- Ammerer, Gerhard, "... derm Kinde den Himmel abgestohlen ...". Zum Problem von Abtreibung, Kindsmord und Kindsweglegung in der Spätaufklärung. Das Beispiel

- Salzburg, in: Das achtzehnte Jahrhundert und Österreich. Jahrbuch der Österreichischen Gesellschaft zur Erforschung des achtzehnten Jahrhunderts 6/1990/91, 77-98.
- Ammerer, Gerhard, Kindsmord und Gerichtsmedizin in Österreich zur Zeit der Aufklärung, in: ÖGW (=Mitteilungen der österreichischen Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte) 15/1995, 127-160.
  - Babor, Gerhard, Kindsmord, Kindesweglegung, Abtreibung. Aus den Gerichtsakten des Gerichtsarchivs Gaming-Scheibbs 1592-1848, Universität Wien, Diplomarbeit 1993.
  - Barth-Scalmani, Gunda, Die Reform des Hebammenwesens in Salzburg zwischen 1760 und 1815, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 134/1994, 365-398.
  - Besl, Friedrich, Bader, Wundärzte und Chirurgen in Salzburg. Vom Bader und Wundarzt zum Medizinal-Chirurgen, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1993.
  - Danninger-Sieberer, Gabriele, "Daß sie auch vor den Krancken=Betten müsten das Maul halten.". Frauen zwischen "Traditioneller Heiltätigkeit" und "Gelehrter Medizin" um 1800 anhand Salzburger Quellen, Universität Salzburg, Dissertation 1994.
  - Dobrovolny, Susanne, Hygiene im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit im dörflichen wie im städtischen Bereich unter Berücksichtigung der niederösterreichischen Weistümer, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
  - Goller, Peter, Zur Sozialgeschichte des Medizinstudiums an der Universität Innsbruck. 1792-1880, in: Tiroler Heimat 56/1992, 28-41.
  - Gütl, Reinhard, Krankheit und Tod in der Steiermark 1913 - 1919. Eine sanitätsstatistische Untersuchung über den Gesundheitszustand der Zivilbevölkerung, Universität Graz, Diplomarbeit 1991.
  - Horn, Sonia J., "... dann mit meiner Hebammerey ich vill mehr gewinnen kann, alß mein Mann mit seiner Doctorey". Wiener Hebammen 1700-1750, Universität Wien, Diplomarbeit 1995.
  - Jaritz, Gerhard, Klösterliche Rechnungsbücher als Quelle für die Rolle der Medizin in monastischen Gemeinschaften des Spätmittelalters, in: Medizin, Gesellschaft und Geschichte 9/1990/1, 79-98.
  - Krenn, Heidemarie, Der steirische Hebammenstand in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Universität Graz, Diplomarbeit 1992.
  - Lercher, Christine M., Zum Wandel der Beziehung zwischen Hebammen und Schwangeren, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1992.
  - Matschinegg, Ingrid/Pawlowsky, Verena/Zechner, Rosa, Mütter im Dienst - Kinder in Kost. Das Wiener Findelhaus, eine Fürsorgeeinrichtung für ledige Mütter und deren Kinder, in: L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft 2/1994, 61-80.
  - Moro, Oswin, Volkskundliches aus dem Kärntner Nockgebiet. Volksmedizin - Volksglauben - Volksdichtung - Volkskunst - Hofwesen und Arbeitsleben, Klagenfurt 1992. (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 72)
  - Pawlowsky, Verena, Kinderfürsorge zwischen Anspruch und Realität - die Sterblichkeit im Wiener Findelhaus (1784 - 1910), Universität Wien, Dissertation 1996.
  - Pawlowsky, Verena / Zechner, Rosa, Das Wiener Gebär- und Findelhaus, 1784-1910, Wien o.J. (Forschungsprojekt: Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst).
  - Pawlowsky, Verena/Zechner, Rosa, Verwaltete Kinder. Das Wiener Findelhaus (1781-1910), in: Wiener Geschichtsblätter 3/1992, 129-149.
  - Perschy, Christa, Geburt als entscheidender Faktor im weiblichen Lebenszusammenhang von 1850-1914., Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
  - Reitmaier, Ursula, Das Findelwesen in der Steiermark zwischen 1899 und 1908 mit besonderer Berücksichtigung der medizinisch-sanitären Aspekte, Universität Graz, Diplomarbeit 1991.

- Schaber, Andreas, Kranke und Krankenfürsorge im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1993.
- Sieberer, Gabriele, Verlust der "traditionellen Heiltätigkeit" oder: Auftakt der "organisierten Gesundheitspolitik" und "gelehrten Medizin" - Abgang der heilkundigen Frau, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1992.
- Stemberger, Walburga, "Gesundheit" und "Sozialdisziplinierung". Historisierung ausgewählter Akzente der Gesundheitspolitik der Stadt Innsbruck im frühen 20. Jahrhundert, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1992.
- Tiefengraber, Marion, Heilkunde, Magie, Hexenkünste und Frauen im Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1990.
- Triml, Raimund, Die erste Cholera-Epidemie in Wien in den Jahren 1831 und 1832, Universität Wien, Dissertation 1992.
- Waditschatka, Marion, Medizinische Professionalisierung der österreichischen Ärzteschaft vom ausgehenden 18. bis zum beginnenden 20. Jahrhundert, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Walzel, Karin, Private Wiener Ärztebibliotheken im 18. Jahrhundert (1720-1780). Eine statistische Untersuchung über Verlassenschaftsabhandlungen als Quellen zur Sozialgeschichte der Medizin, Universität Wien, Dissertation 1995.
- Walzel, Karin, Wiener Ärzte, Chirurgen und Hebammen im 18. Jahrhundert (1720-1780). Eine Analyse ihrer Lebensumstände aus wissenschaftsgeschichtlicher, wirtschaftsgeschichtlicher und sozialgeschichtlicher Analyse, in: Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 14/1994, 211-231.
- Weinberger, Gudrun, Die Bader und Wundärzte in der Steiermark im 17. und 18. Jahrhundert, Universität Graz, Diplomarbeit 1990.
- Weiss, Alfred Stefan, "Providum imperium felix." Glücklich ist eine voraussehende Regierung. Aspekte der Sozialfürsorge im Zeitalter der Aufklärung dargestellt anhand Salzburger Quellen (ca. 1770-1803), Universität Salzburg, Dissertation 1993.
- Wimmer, Johannes, Gesundheit, Krankheit und Tod im Zeitalter der Aufklärung. Fallstudien aus den habsburgischen Erblanden, Wien 1991.
- Wimmer, Margit, Gesundheit und Krankheit. Eine sanitätsgeschichtliche Studie über Linz im 19. Jahrhundert, Universität Wien, Diplomarbeit 1995.
- Woschitz, Rainer, Die bürgerlichen Bader, Barbieri und Perückenmacher Wiens in der Barockzeit, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.

## Kulturgeschichte

- Ammerer, Gerhard, "Die steinerne Agnes". Eine Sage und ihr Motiv: Kindsmord, in: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 134/1994, 339-363.
- Andres, Frank, Frauenkörper als Maschine. Die Vernichtung des alten Wissens und die Etablierung des naturwissenschaftlichen Denkens, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1993.
- Burg, Thomas N., "Sieches Volk macht siechen Staat". Arzt, Stand und Staat im 19. Jahrhundert, Wien 1994.
- Burg, Thomas N., "Sieches Volk macht siechen Staat". Aspekte professionspolitischer Strategien der Ärzteschaft Österreichs im Vorfeld der Neuformulierung der Medizinalgesetzgebung von 1870, Universität Wien, Diplomarbeit 1992.
- Burg, Thomas N., Wieso menstruieren Männer? Ein Gespräch zwischen Gianna Pomata und Thomas Burg, in: ÖZG. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften 2/1996, S.269-281.
- Cuny-Pierron, Hemma, Die Hysterie, ihre Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die Gynäkologie des 19. Jahrhunderts, Universität Wien, Diplomarbeit 1990.

- DeFelip, Barbara, Untersuchungen zur literarischen Darstellung der Pest in der "Historia Langobardorum" des Paulus Diaconus, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1992.
- Ecker, Gabriele, Praktizierte Körperpolitik an Frauen im historischen Entstehungsverlauf. Machtpolitische Aspekte der Medizin, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Fischer-Martin, Nora/Gerhard Fischer, Die Blumen des Bösen, Band 2. Eine Geschichte der Armut in Wien, Prag, Budapest und Triest in den Jahren 1693 bis 1873, Wien 1994.
- Grabner, Elfriede, Sankt Franciscus Xaverius, ein "Schutzhaber in der Aderlaß". Zur Entstehung und Verbreitung eines seltenen ikonographischen Motivs in der Andachtsgraphik des 18. Jahrhunderts, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 46/954 1992, 435-460.
- Köhle, Jasmine, Der Narrenturm in Wien oder das Paradigma des Wahnsinns, Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Lamprecht, Ursula, Krankheiten, Heilpraktiken und Magie im Mittelalter, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1992.
- Landsteiner, Günther/Neurath, Wolfgang, Krankheit als Auszeichnung eines geheimen Lebens, in: ÖZG 3/1994, 358-387.
- Langthaler, Ernst, Die Normalität des Terrors oder: Der gewaltsame Tod des Frankenfesler Hilfsarbeiters Robert Wagner (1904-1940), in: Zeitgeschichte 215/6 1994, 183-202.
- Malleier, Elisabeth, Formen männlicher Hysterie. Die Kriegsneurosen im 1. Weltkrieg, Universität Wien, Diplomarbeit 1993.
- Monsorno, Armin, Gesellschaft und Geisteskrankheit. Vom Versuch der Deinstitutionalisierung der Psychiatrie in Italien, Innsbruck, Diplomarbeit 1995.
- Neurath, Wolfgang, Tuberkulosesanatorien in der zweiten Hälfte des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts, Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Oberthaler, Britta S., "... bißweilen muß Gott an den bösen Leuthen Rach nehmen ...". Die sozialdisziplinierenden Auswirkungen der Pest als "Strafe Gottes", Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Reichert, Michael Ramon, Das Modell der Epidemie. Zur Genealogie der Selbst- und Sozialtechnologien aus dem Seuchendiskurs des 18. Jahrhunderts, Universität Wien, Diplomarbeit 1995.
- Reinhart, Martin, In via virtuti nullia est via. Thatkraft kennt kein Hindernis. Idealisierung und Marginalisierung in den Darstellungen von De Humani corporis fabrica des Andreas Vesalius'. Betrachtungen zur Anatomie als medizinische Praxis im 16. Jahrhundert, Hochschule für Angewandte Kunst, Universität Wien Diplomarbeit, 1994.
- Schneider, Ingo, Geschichten über AIDS. Zum Verhältnis von Sage und Wirklichkeit, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 46/95 1992, 11-27.
- Schuh, Barbara, "Wiltu gesund werden, so pring ain waxen pildt in mein capellen ...". Votivgaben in Mirakelberichten, in: Blaschitz, Gertrud/Hundsbiehler, Helmut/Jaritz, Gerhard/Vavra, Elisabeth (Hrsg.), Symbole des Alltags - Alltag der Symbole. Festschrift für Harry Kühnel zum 65. Geburtstag, Graz 1992, 747-763.
- Schwaiger, Michaela, Frauen-Regeln. Körperbilder und Geschlechtsrollennormierung in populärmedizinischen Ratgebern vom Ende des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Sölva, Martha, Die Produktion der Geburt unter dem Aspekt ihrer Verdrängung, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1993.

- Thien, Klaus, "Der Arzt soll ein Herrscher sein". Über den Wandel in der Arzt-Patient-Beziehung im 19. Jahrhundert, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Uitz, Alexander, Luftige sonnendurchflutete Räume. Hygienische Konzeptionen gesunder Wohnarchitektur, Wien 1996. (Medizin, Kultur und Gesellschaft Band 1)
- Uitz, Alexander, Luftige sonnendurchflutete Räume. Hygienische Konzeptionen gesunder Wohnarchitektur, Universität Wien, Diplomarbeit 1994.
- Vorhofer, Charlotte, Die Geschichte der Gynäkologie in Innsbruck. Ein medizinhistorisch feministischer Diskurs, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1995.
- Zschiegner, Christine, Die Syphilis in Österreich und ihre sozialen Folgen in der zweiten Hälfte des 19. und im frühen 20. Jahrhundert, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1996.

## **Nicht bearbeitet**

- Aufmesser, Max R., Zur Wortbildung und Geschichte medizinischer Termini auf -itis, -oma und -osis, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1992.
- Bursali, Ömer S., "Das kostbare Juwel (in) der neuen Heilkunde" : ein medizinischer Traktat aus dem 18. Jahrhundert, Universität Wien, Diplomarbeit 1993.
- Gruber, Theresia, Die medizinische Versorgung in der mittelalterlichen Stadt. Die Rolle der Frau als Ärztin und Hebamme, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1996.
- Gutmann, Alfred, Die Medizin als Instrument des NS-Staates. Von der Zwangssterilisation zur "Euthanasie" und das Konzentrationslager als Experimentierfeld der Medizin, Universität Wien, Diplomarbeit 1991.
- Hauff, Ernst, Die medizinische Versorgung von Carnuntum, in: Carnuntum-Jahrbuch 1993/94, 89-196.
- Holubar, Karl, In unione salus. A short perspective on the development of surgical education in Austria in the 18th century, in: Vasa 1991 20/1, 10 Seiten.
- Königsdorfer, Christine, Das medizinische Versorgungswesen im 15. Jahrhundert, Universität Salzburg, Diplomarbeit 1996.
- Mitterwenger-Fessl, Christine (Hrsg.), Der Anatom Joseph Hyrtl. 1810-1894, Wien 1991.
- Payer, Peter, Der Geruch von Wien. Stadthygienische Maßnahmen zur Desodorierung des öffentlichen Raumes im 19. und frühen 20. Jahrhundert, Universität Wien, Diplomarbeit 1996.
- Schwendinger, Urike, Heilkunde, Kosterméizin und Arzneimittel im frühen Mittelalter, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1996.
- Zink, Michaela, Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann. Pest und Aids - vom Entwurf zum Modell, Universität Innsbruck, Diplomarbeit 1994.
- Zirker, Walter, Ärzte und Wundärzte in Vorarlberg von 1814-1914, Universität Wien, Diplomarbeit 1996.